



**EINE BESONDERE KOLLEKTION DER GROßEN IDEEN DER GELEHTEN ISRAELS ZUR LESUNG AM SIEBTEN PESSACH-TAG AUS DER TORAH - DER GESANG VON MOSE UND ISRAEL AM SCHILFMEER UND AUS DER HAFTARA (DEM PROPHETENZUSATZ) AUS DEM LOB & DANK-GESANG VON KÖNIG DAVID**

*Zusammengestellt von Ari Lipinski, 4/2026 ©*

Am siebten Tag von Pessach (dem siebten Tag des Pessachfestes) werden in der Torah und in der Haftara besondere Abschnitte gelesen, die mit der Spaltung des Schilfmeeres und der großen Rettung des Volkes Israel verbunden sind.

### **Torahlesung**

Schemot (Exodus) 13,17 – 15,26

Die Lesung umfasst:

den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten und ihre Führung durch die Wüste

die Wolkensäule und die Feuersäule

die Verfolgung Israels durch die Ägypter

die Spaltung des Schilfmeeres

den Untergang der Ägypter

der Gesang am Meer (das Lied des Mose) – „Ich will dem Ewigen singen“...

Dies ist einer der größten Höhepunkte der Torah – die Offenbarung der Rettung des Ewigen in sichtbarer und wunderbarer Weise.

### **Haftara (Prophetenzusatz)**

.2Buch Samuel 22,1–51

Dies ist der „Gesang Davids“ – ein Danklied von König David an den Ewigen für seine Rettung aus der Hand all seiner Feinde.

### **Der Zusammenhang zwischen Torah und Haftara**

In beiden findet sich ein Lied des Dankes an den Ewigen für die Rettung

In der Torah: der Gesang des Mose nach der Spaltung des Schilfmeeres

In der Haftara: das Lied Davids nach vielen Rettungen

Beide betonen die Macht des Ewigen als Retter und Führer

Der Gesang des Mose und der Gesang Davids – zwei Gesänge, zwei Rettungen, ein Glaube

Der siebte Tag von Pessach stellt uns eine der erhabensten Torah Lesungen überhaupt vor Augen: Der Gesang am Meer.

Die Haftara, das Lied Davids in 2. Samuel 22, ist nicht nur ein weiteres poetisches Danklied, sondern eine tiefgehende Parallele zum Lied des Mose. Beide handeln von Rettung, beide schildern die Offenbarung der Macht Gottes, beide enden mit einem Ausblick in die Zukunft – doch jede von ihnen tut dies aus einer anderen Perspektive. Das Lied des Mose ist der Gesang eines Volkes, das durch ein offenkundiges

Wunder neu geboren wird; das Lied Davids ist der Gesang eines Königs, der ein ganzes Leben von Rettung, Kampf, Gebet und Sieg zusammenfasst.

A. Der Beginn des Gesangs: ein Ausbruch des Dankes

Im Lied des Mose

Der eröffnende Vers gehört zu den bekanntesten Versen des Tanach:

„Damals sang Mose und die Kindern Israels dieses Lied dem Ewigen, und sie sprachen also: Ich will dem Ewigen singen, denn hoch erhaben ist Er; Ross und Reiter schleuderte Er ins Meer“. Schemot / Exodus 15,1

**Raschi** (Rabbiner Shlomo Yitzhaki, 1040 – 1105) bringt zu „Damals sang“ die bekannte Erklärung:

„Als er das Wunder sah, stieg es in seinem Herzen auf, ein Lied zu singen“.

Dies ist eine kurze, aber sehr tiefe Auslegung. Raschi begnügt sich nicht mit der Feststellung, dass Mose sang; er will den Augenblick der inneren Erweckung beschreiben. Die Rettung ist nicht nur ein äußeres Ereignis, sondern sie erzeugt eine Bewegung der Seele. Das Wunder ruft Gesang hervor.

**Ibn Esra** (Rabbi Abraham Ibn Esra, 1089-1164) betont, seiner exegetischen Methode entsprechend, den einfachen Wortsinn: Es handelt sich um ein Danklied, das nach einem wirklichen, historischen, greifbaren Ereignis gesprochen wurde. Es ist nicht bloß ein abstraktes Gleichnis, sondern eine Reaktion auf ein Ereignis, das ganz Israel mit eigenen Augen gesehen hat.

**Ramban** (Rabbi Mosche ben Nachman, **Nachmanides**, 1194 – 1270) sieht in dieser Eröffnung nicht nur eine gefühlsmäßige Reaktion, sondern auch eine Stufe von Ruach haKodesch, vom Geist heiliger Inspiration und prophetischer Rede. Das Lied beschreibt nicht nur die Vergangenheit, sondern eröffnet zugleich einen Blick in die Zukunft, wie später deutlich wird: „Du wirst sie bringen und pflanzen auf dem Berg deines Erbteils“.

Im Lied Davids

Die Haftara beginnt:

„Und David redete zum Ewigen die Worte dieses Liedes an dem Tag, da der Ewige ihn aus der Hand all seiner Feinde und aus der Hand Schauls errettet hatte“.

.2Samuel 22,1

Und unmittelbar darauf:

„Der Ewige ist mein Fels und meine Burg und mein Retter“.

ibid., 2

Hier liegt der Akzent nicht auf einem einzigen Augenblick des Ausbruchs, sondern auf der Zusammenfassung eines ganzen Lebens.

**Abarbanel** (Rabbiner Don Yitzhak Abarbanel, 1437 – 1508) betont, dass Davids Lied nach einer langen Kette von Rettungen gesprochen wurde: vor Schaul, vor den Philistern, in äußeren Kriegen, in inneren Aufständen. Deshalb begnügt sich David nicht mit einem einzigen Satz des Dankes, sondern eröffnet mit einer Reihe von Gottesbezeichnungen: „mein Fels ... meine Burg ... mein Retter ... mein Schild ... Horn meines Heils ... meine Höhe ... meine Zuflucht ... mein Helfer“.

**Malbim** (Rabbiner Meir Leibush ben Yehiel Michel Wisser, 1809-1879) weist darauf hin, dass jede dieser Bezeichnungen eine andere Form der Rettung beschreibt:

Fels – Beständigkeit;

Burg – befestigter Schutzraum;

Schild – Verteidigung gegenüber dem Angriff;  
Horn des Heils – erhobene, sieghafte Kraft;  
Höhe – Erhebung über die Gefahr.

Schon am Anfang wird also der Unterschied sichtbar:

Mose singt über ein einziges gewaltiges Wunder;

David singt über eine göttliche Führung, die sich in allen Stationen seines Lebens gezeigt hat.

B. Die Art der Rettung: absolutes Wunder gegenüber Führung durch ein ganzes Leben

Das Lied am Meer – plötzliche, sichtbare, absolute Rettung

In der Torah heißt es:

„So rettete der Ewige an jenem Tag Israel aus der Hand Ägyptens, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres“.

Exodus 14,30

Und unmittelbar danach:

„Und Israel sah die große Hand ... und das Volk fürchtete den Ewigen, und sie glaubten an den Ewigen und an Mose, seinen Knecht“.

ibid., 31

**Ramban** betont in seinen bekannten Ausführungen zu Auszug aus Ägypten und Schilfmeerwunder, dass die offenbaren Wunder die gesamte göttliche Vorsehung lehren. Am Meer wurde für alle sichtbar, dass Gott nicht nur der Schöpfer der Welt ist, sondern auch ihr Lenker, Richter und Herrscher nach Seinem Willen.

Das Lied am Meer beginnt also als Reaktion auf ein Wunder, an dem kein Zweifel bestehen kann. Das Meer spaltet sich, Israel zieht hindurch, Ägypten versinkt. Darum heißt es:

„Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, und Er wurde mir zur Rettung“.

Exodus 15,2

**Raschi** erklärt dort:

„Meine Stärke – meine Kraft“.

Das heißt: Die Quelle meiner Stärke ist Gott, und Er ist auch die Quelle meines Gesangs. Die Rettung kommt nicht aus menschlicher Militärmacht, und daher richtet sich auch aller Lobpreis ausschließlich nach oben.

Das Lied Davids – Rettung als fortdauernder, sich entfaltender Prozess

Bei David hingegen ist die Rettung kein einmaliges Ereignis. Er beschreibt einen langanhaltenden Zustand:

„Denn es umgaben mich Todeswogen, Ströme des Verderbens erschreckten mich“.

.2Samuel 22,5

„Die Bande der Unterwelt umringten mich, die Schlingen des Todes kamen mir entgegen“.

ibid., 6

Und dann:

„In meiner Bedrängnis rief ich zum Ewigen, ja, zu meinem Gott rief ich“.

ibid., 7

**Abarbanel** erklärt, dass Davids Lied lehrt: Die Hand Gottes offenbart sich nicht nur in der Spaltung des Meeres, sondern auch im Verlauf des Lebens selbst – in Verfolgung, Gefahr, Ausweglosigkeit, Gebet und Rettung. Bei Mose geht der Rettungsgesang einer vollendeten Erlösung voraus; bei David umfasst das Lied auch die innere Beschreibung der Not.

C. Gott als Kämpfer – aber nicht als menschlicher Krieger

Im Lied des Mose

„Der Ewige ist ein Mann des Krieges, der Ewige ist Sein Name“.

Exodus 15,3

**Raschi** bringt hierzu seine bekannte Erklärung:

„Ein Mann des Krieges – ein Herr der Kriege“.

Und dem Sinn nach erläutert er weiter, dass dies keineswegs eine Vermenschlichung Gottes bedeutet, sondern dass Gott sich Seinen Geschöpfen in der Weise zeigt, die Seinem Handeln entspricht – wenn Er Gericht an den Frevlern übt, offenbart Er sich als Herr des Kampfes.

**Ibn Esra** betont, dass dies eine übertragene Redeweise ist: Gott hat keinen Körper und keine Gestalt, sondern die Schrift redet in menschlicher Sprache, um zu sagen, dass Gott für Sein Volk kämpft.

**Ramban** sieht in diesem Vers einen Ausdruck des göttlichen Gerichts. Das Schilfmeerwunder ist nicht nur die Rettung Israels; es ist zugleich ein geschichtliches Gericht über Ägypten. Daher handelt das Lied immer wieder nicht nur von Rettung, sondern auch vom Untergang des Feindes:

„Die Wagen des Pharao und seine Heeresmacht warf Er ins Meer“.

Exodus 15,4

„Die Fluten bedeckten sie, sie sanken in die Tiefen wie ein Stein“.

ibid., 5

**Kli Jakar** (Rabbiner **Shlomo Ephraim Luntschitz**, 1550-1619) erklärt, dass das Lob „Der Ewige ist ein Mann des Krieges“ keine Verherrlichung des Krieges an sich ist, sondern

Dank dafür, dass der Heilige, gelobt sei Er, den Hochmut der Mächtigen zerbricht. Ägypten kam mit Gewalt und Überheblichkeit – und gerade darin wurde offenbar, dass ihre Macht vor dem Willen Gottes nichts ist.

Im Lied Davids

Bei David erscheint der Ausdruck „Mann des Krieges“ nicht, doch der ganze Abschnitt ist von Sprache des Kampfes und der Rettung durchzogen:

„Der Gott ist meine starke Feste“.

ibid., 33

„Er lehrt meine Hände den Krieg“.

ibid., 35

„Du gabst mir den Schild deines Heils“.

ibid., 36

**Malbim** betont hier einen grundlegenden Unterschied: Im Lied am Meer kämpft Gott anstelle Israels; im Lied Davids stärkt Gott David zum Kampf. Das heißt: Bei Mose ist das Wunder absolut; bei David offenbart sich die Vorsehung auch durch die Kräfte, die Gott dem Menschen gibt – Verstand, Standhaftigkeit, Mut, Erfolg, Entscheidungskraft.

**Raschi** beziehungsweise der Geist der klassischen Ausleger würde hier betonen, dass militärische Stärke bei David niemals autonom verstanden wird.

**Raschar Hirsch (Rabbiner Raphael Shimshon Hirsch, 1808-1888)** hätte hervorgehoben, dass Israels Kriegführung kein Kult der Macht sein darf, sondern Ausdruck dessen, dass auch politische und militärische Stärke der göttlichen Moral untergeordnet ist. David rühmt sich nicht selbst; er versteht all seine Kraft als Sendung.

D. Gesang des Volkes gegenüber Gesang des Einzelnen

Mose – „Mose und die Kinder Israels“

„Damals sang Mose und die Kinder Israels“...

Dies ist der Gesang eines Volkes. Mose eröffnet, das Volk antwortet. Auch Mirjam tritt später hinzu:

„Und Mirjam antwortete ihnen: Singt dem Ewigen, denn hoch erhaben ist Er“.

Exodus 15,21

**Abarbanel** erklärt, dass dies der Augenblick ist, in dem Prophetie und Volkstum zusammenfinden. Das Volk ist nicht mehr nur eine Menge von Geretteten; es wird nun zu einem Volk Gottes, zu einem Volk, das gemeinsam singen kann. Darum ist das Lied am Meer ein Gründungsgesang – gleichsam eine geistige Geburtsurkunde Israels.

David – ein Einzelner, der das Ganze repräsentiert

Bei David scheint es zunächst um einen einzelnen Menschen zu gehen. Doch David ist nicht bloß Privatperson; er ist König Israels, Träger von Bund und Königtum. Deshalb lautet der Schluss des Kapitels:

„Er macht groß die Rettungen seines Königs und erweist Gnade seinem Gesalbten, David und seinem Samen auf ewig“.

.2Samuel 22,51

**Abarbanel** betont, dass damit sichtbar wird: Dieses Lied ist persönlich und national zugleich. David dankt für seine Rettung, verbindet sie aber sofort mit seinem Samen und mit der Zukunft des Königtums. So wie das Lied des Mose nicht nur vom Augenblick des Auszugs spricht, sondern vom Ziel des Volkes – so spricht auch Davids Lied nicht nur vom privaten Überleben, sondern von der Fortdauer des Hauses David.

E. Vom Meer zu den „großen Wassern“ – vom Konkreten zur Metapher

Bei Mose – das Meer im eigentlichen Sinn

Im Lied am Meer sind die Wasser wirklich das Meer:

„Durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser auf, die Fluten standen wie ein Damm, die Tiefen erstarrten im Herzen des Meeres“.

Exodus 15,8

„Du strecktest deine Rechte aus, die Erde verschlang sie“.

ibid., 12

**Ibn Esra** betont, dass die Sprache poetisch ist, aber aus einem tatsächlichen Geschehen hervorgeht. Das Lied gebraucht erhabene Sprache, um ein reales historisches Ereignis auszudrücken.

Bei David – die Wasser als Bild für Not und Gefahr

„Er sandte aus der Höhe, Er nahm mich, Er zog mich aus großen Wassern“.

.2Samuel 22,17

**Malbim** erklärt, dass die „großen Wasser“ hier nicht notwendig ein tatsächliches Meer sind, sondern ein Bild für gewaltige Kräfte von Gefahr, Chaos und Feindschaft. Gerade dadurch wird die tiefe Verbindung zur Haftara verständlich:

Bei der Spaltung des Meeres rettete Gott Israel aus den wirklichen Wassern;

im Lied Davids rettet Gott den Menschen aus den „Wassern“ seines Lebens – aus Todeswogen, Druck, Feinden und Verfolgung.

**Abarbanel** fügt hinzu, dass die Haftara gerade dadurch die Fortsetzung der Lehre des siebten Pessach Tages ist: Nicht nur in der Vergangenheit wurde das Meer gespalten; in jeder Generation und in jedem Leben gibt es

„große Wasser“, aus denen Gott herausziehen und retten kann.

F. Von der Rettung zum Glauben

Im Lied des Mose

Nach der Schilderung der Rettung folgt die erhabene theologische Erklärung:

„Dies ist mein Gott, und ich will Ihn verherrlichen; der Gott meines Vaters, und ich will Ihn erheben“.

Exodus 15,2

**Raschi** erklärt:

„Ich will Ihn verherrlichen – Sprache der Schönheit; ich werde Seine Schönheit und Sein Lob vor den Geschöpfen der Welt erzählen“.

Unsere Weisen haben zudem homiletisch gesagt, das Wort könne auch auf Nachahmung Seiner Eigenschaften hindeuten: So wie Er barmherzig ist, so sollst auch du barmherzig sein. Auch wenn dies eher Midrasch als reiner Peschat ist, ist die Richtung klar: Die Rettung erzeugt nicht nur Staunen, sondern auch Nähe und Nachahmung.

**Ramban** sieht im Lied am Meer einen Prozess der Steigerung des Glaubens: vom Sehen – „Israel sah“ – zum Glauben – „und sie glaubten“ – und von dort zum Gesang. Das äußere Sehen gebiert innere Erkenntnis.

Im Lied Davids

Bei David wächst der Glaube aus Erinnerung, Betrachtung und der rückblickenden Deutung des Lebens:

„In meiner Bedrängnis rief ich zum Ewigen ... und aus seinem Tempel hörte Er meine Stimme“.

.2Samuel 22,7

Hier gibt es nicht „Israel sah“, sondern „ich rief“ und „Er hörte“. Das ist ein innerlicherer Glaube, ein Glaube des Gebets und der Beziehung.

**Raschar Hirsch** hätte betont, dass dies eine reifere Stufe des Glaubens ist: nicht nur Reaktion auf ein offenkundiges Wunder, sondern das Erkennen der Hand Gottes auch im verworrenen Gefüge von Geschichte, Politik und persönlichem Leben.

G. „Wer ist wie Du?“ gegenüber „Der Ewige ist mein Fels“

Im Lied des Mose

Einer der Höhepunkte des Liedes ist:

„Wer ist wie Du unter den Mächtigen, Ewiger? Wer ist wie Du, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmestaten, Wunder wirkend“?

Exodus 15,11

**Raschi** erklärt:

„Unter den Mächtigen – unter den Starken“.

Selbst wenn es in der Welt starke Kräfte gibt – keiner ist Gott vergleichbar. **Raschar Hirsch** hebt jedoch vor allem die Fortsetzung hervor: nicht nur Macht, sondern „herrlich in Heiligkeit“. Gottes Einzigartigkeit besteht nicht nur darin, dass Er stärker ist, sondern darin, dass Seine Macht heilig, moralisch und erhaben ist.

**Ramban** sieht in diesem Vers die Quintessenz des Glaubens, der aus dem Wunder hervorgeht: Nachdem Israel das Meer gesehen hat, erkennt es, dass keine andere Macht mit Gott verglichen werden kann.

Im Lied Davids

Statt „Wer ist wie Du?“ sagt David:

„Der Ewige ist mein Fels“  
„der Gott meines Felsens“  
„Fels meiner Zuflucht“

Bei **Malbim** bezeichnen „Fels“ und „Gestein“ Stabilität, Beständigkeit, Verlässlichkeit. Bei Mose liegt der Akzent auf Gottes Einzigartigkeit im Wundertun; bei David auf Gottes bleibender Treue, auf Ihm als dem Felsen, auf den man sich in allen Wechselfällen des Lebens stützen kann.

H. Der Untergang des Feindes gegenüber der Gnade der Rettung

Im Lied des Mose

Das Lied ist erfüllt von der Schilderung des Sturzes Ägyptens:

„Der Feind sprach: Ich will nachjagen, ich will einholen, ich will Beute teilen ... meine Begierde soll sich an ihnen sättigen ... Du bliesest mit deinem Odem, das Meer bedeckte sie“.

Exodus 15,9–10

**Raschi** sieht hier den Hochmut des Feindes gegenüber Gottes Schlag. Der Feind plant, rechnet, verteilt Beute schon vor dem Sieg – und alles wird durch einen einzigen Hauch Gottes zunichte.

**Kli Jakar** betont, dass die Freude des Liedes keine grausame Freude am Tod des Anderen ist, sondern Freude an der Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit. Solange Ägypten als Verfolger weiterbesteht, ist die geschichtliche Gerechtigkeit nicht vollendet. Erst wenn die Macht des Bösen zerbrochen wird, kann man singen.

Im Lied Davids

Auch David beschreibt die Niederlage seiner Feinde, aber der Ton ist anders. Er hebt stärker das Verhältnis Gottes zu ihm hervor:

„Er führte mich hinaus in die Weite, Er befreite mich, denn Er hatte Wohlgefallen an mir“.

.2Samuel 22,20

**Sforno** würde hier den Akzent auf die Gnade legen: Rettung ist nicht nur ein Handeln gegen den Feind, sondern das Herausführen des Menschen in die Weite, in Freiheit, in ein Dasein, das vor Gott gewollt ist.

Bei Mose liegt das Gewicht auf dem Zerschlagen des Bösen;

bei David auf der Beziehung zwischen Mensch und Gott, aus der die Rettung hervorgeht.

I. Die Frage nach der Gerechtigkeit des Menschen

Im Lied des Mose

Israel spricht kaum über sich selbst. Es heißt nicht: „Durch unser Verdienst wurden wir gerettet.“ Das ganze Volk tritt fast völlig hinter der Offenbarung Gottes zurück. Dies ist ein sehr großer Grundsatz.

**Raschar Hirsch** hätte betont, dass das Volk in der Stunde seiner geistigen Geburt lernt, die Erlösung nicht sich selbst zuzuschreiben.

Im Lied Davids

David dagegen sagt:

„Der Ewige vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Reinheit meiner Hände erstattet Er mir“.

.2Samuel 22,21

Dies ist ein feiner und schwieriger Vers. Wie kann David das sagen?

**Raschi** erklärt dem Sinn nach, dass dies auf seine Gegner bezogen ist, besonders auf Schaul: David legte nicht Hand an den Gesalbten des Ewigen, rebellierte nicht unrechtmäßig, und insofern stand in jenem Konflikt die Gerechtigkeit auf seiner Seite.

**Abarbanel** betont, dass David nicht behauptet, in jeder Hinsicht sündlos gewesen zu sein,

sondern dass er in jenen Fragen von Verfolgung und Königtum im Recht war.

**Malbim** unterscheidet zwischen absoluter Vollkommenheit und relativer Gerechtigkeit in einem bestimmten Zusammenhang. David spricht von der Reinheit seiner Hände gegenüber seinen Verfolgern.

**Raschar Hirsch** hätte dies als moralisches Bewusstsein formuliert: Ein Mensch darf seine Rettung als Ausdruck göttlicher Gerechtigkeit verstehen, wenn er weiß, dass er im konkreten Konflikt in Redlichkeit gehandelt hat.

J. Von der Gegenwart in die Zukunft

Im Lied des Mose

Eine der erhabensten Stellen ist, dass das Lied nicht in der Vergangenheit stehenbleibt. Es erhebt sich vom Ereignis zur Zukunft:

„Du hast in deiner Gnade das Volk geleitet, das Du erlöst hast; Du hast es in deiner Stärke zu Deiner heiligen Wohnung geführt“.

Exodus 15,13

„Du wirst sie bringen und pflanzen auf dem Berg deines Erbteils, der Stätte deines Wohnens, die Du, Ewiger, bereitet hast, dem Heiligtum, Herr, das Deine Hände gegründet haben“.

ibid., 17

„Der Ewige wird herrschen auf immer und ewig“.

ibid., 18

**Ramban** betont, dass hier Prophetie vorliegt: Das Lied überschreitet das Meer und blickt auf das Land, den Tempel und die Königsherrschaft Gottes. Der Auszug aus Ägypten ist nicht das Ende, sondern der Anfang.

**Abarbanel** erklärt, dass dies einer der Grundgedanken des Liedes am Meer ist: Der

Auszug aus Ägypten soll hinführen zu der Gegenwart der Schechina, zum Land Israel und zum Dienst Gottes.

Im Lied Davids

Ganz parallel dazu endet Davids Lied nicht nur mit Dank für die Vergangenheit, sondern mit dem Bund für die Zukunft:

„Er macht groß die Rettungen seines Königs und erweist Gnade seinem Gesalbten, David und seinem Samen auf ewig“.

**Abarbanel** betont: So wie Mose mit der Zukunft des Volkes endet, so endet David mit der Zukunft des Königtums. Beide Lieder sind nicht nur Erinnerungsdichtung; sie sind Bundeslieder.

K. Die literarische Struktur beider Lieder

Das Lied des Mose – ein Lied des Ausbruchs

Es hat eine rasche, aufsteigende Bewegung:

Eröffnung des Dankes: „Ich will dem Ewigen singen“

Schilderung des Untergangs Ägyptens

Lob der Einzigkeit Gottes: „Wer ist wie Du“?

Beschreibung des Schreckens der Völker

Blick in die Zukunft: „Du wirst sie bringen und pflanzen“

Schluss: „Der Ewige wird herrschen auf immer und ewig“

**Ibn Esra** achtet auf Ordnung und Poesie, und Ramban betont den Übergang von der Vergangenheit zur Zukunft.

Das Lied Davids – ein Lied der Rückschau

Seine Struktur ist weiter und ausführlicher:

Gottesbezeichnungen als Retter

Beschreibung von Gefahr und Not

Ruf zu Gott

Schilderung des gewaltigen Eingreifens Gottes

Rettung und Weitung

Grundsatz von Gerechtigkeit und Vergeltung

Dank für den Sieg

Schluss für David und seinen Samen

**Malbim** sieht in diesem Kapitel beinahe eine analytische Struktur: Jeder Abschnitt beschreibt eine andere Form der göttlichen Vorsehung.

L. Zusammenfassung nach den Kommentatoren

### **Raschi**

Im Lied des Mose betont er das innere Erwachen zum Gesang, die Sprache der Schrift gemäß menschlicher Auffassung sowie das Offenbarwerden Gottes als Kämpfer und Retter.

Im Lied Davids erklärt er dort, wo es um Davids Gerechtigkeit geht, dass diese sich auf seine Verfolgungssituation bezieht und keine Behauptung absoluter Vollkommenheit ist.

### **Ibn Esra**

Er betont im Lied am Meer den Peschat, die reale Geschichtlichkeit des Wunders und die poetische Sprache als Ausdruck eines wirklichen Ereignisses. Bei David zeigen die Verse, seiner Methode entsprechend, eine reale Erfahrung, auch wenn sie in metaphorischer Sprache beschrieben wird.

### **Ramban**

Er sieht im Lied am Meer die Offenbarung von Vorsehung und Prophetie; der Übergang zu „Du wirst sie bringen und pflanzen“ beweist ihm, dass dieses Lied über die Gegenwart hinaus in die Zukunft schaut. Das Lied am Meer wird bei ihm zu einer Schule der Glaubensgrundlagen.

### **Abarbanel**

Er betont im Vergleich beider Lieder den Übergang von einer einmaligen nationalen Rettung zu einer fortdauernden persönlichen und königlichen Rettung. Für ihn sind beide Lieder nicht nur Dichtung über Rettung, sondern theologische Deutung der Geschichte.

### **Sforno**

Er betont die Vollendung der Rettung und Gottes Gnade gegenüber dem Menschen. Bei Mose ist die Freiheit erst vollendet, als Ägypten untergeht; bei David ist die Rettung ein „Hinausführen in die Weite“, Ausdruck des göttlichen Wohlgefallens am Menschen.

### **Kli Jakar**

Er sieht im Lied am Meer die Offenbarung des Zerbrechens des Hochmuts der Frevler und des Sieges der göttlichen Gerechtigkeit. Der Gesang gilt nicht nur Israels Wohl, sondern dem Sturz menschlicher Überheblichkeit.

### **Malbim**

Er ist besonders systematisch im Lied Davids: Jede Gottesbezeichnung, jedes Bild, jede Stufe des Kapitels bezeichnet eine andere Art von Rettung. Er hilft auch sehr dabei, die Verbindung zwischen den „großen Wassern“ Davids und dem Schilfmeer des Mose zu verstehen.

### **Raschar Hirsch**

Er betont die moralisch-geistige Seite: nicht bloß Macht, sondern Heiligkeit; nicht menschlicher Sieg, sondern Offenbarung der Gottesherrschaft; nicht Selbstverherrlichung, sondern Erziehung des Menschen und des Volkes, die Quelle der Rettung zu erkennen

## Zusammenfassung:

Das Verhältnis zwischen beiden Liedern lässt sich so formulieren:

Das Lied des Mose lehrt, dass Gott das Meer spalten, ein Imperium zerbrechen und aus einem offenbaren Wunder ein neues Volk hervorbringen kann.

Das Lied Davids lehrt, dass Gott auch nach dem großen Wunder weiterwirkt – in den langen Prozessen der Geschichte, in den Kämpfen, Stürzen und Rettungen des Lebens.

Im Lied des Mose wird der Glaube aus dem Sehen geboren:

„Israel sah ... und sie glaubten ... damals sang“.

Im Lied Davids wird der Glaube aus Erinnerung und Anrufung geboren:

„In meiner Bedrängnis rief ich zum Ewigen ... und Er hörte meine Stimme aus seinem Tempel“.

Im Lied des Mose lautet der Schluss:

„Der Ewige wird herrschen auf immer und ewig“.

Und im Lied Davids:

„David und seinem Samen auf ewig“.

**Das heißt: Beide Lieder enden in Zukunft, Bund und Fortdauer .**

**Gerade deshalb passt die Haftara so vollkommen zum siebten Tag von Pessach:**

**Das Lied Davids ist in gewissem Sinn die innere Fortsetzung des Liedes am Schilfmeer. Derselbe Gott, der das Meer spaltete, ist auch der Gott, der den Menschen aus „großen Wassern“ zieht – in jeder Generation und zu jeder Zeit.**